



Maria Michalk

Mitglied des Deutschen Bundestages

Ausschuss für Gesundheit

Ausschuss für Arbeit und Soziales

Ausschuss für Kultur und Medien

20. Juni 2017

Pressemitteilung

Michalk/Maag: Versorgung chronisch Erkrankter stärken

Fachgespräch zeigt zukünftige Schwerpunkte auf

Zum Thema „Aktuelle Herausforderungen der Versorgung von chronischen Erkrankungen“ fand in der letzten Sitzungswoche ein Fachgespräch der CDU/CSU-Bundestagsfraktion statt. Es waren Experten aus den verschiedenen medizinischen Versorgungsbereichen eingeladen. Dazu erklären die gesundheitspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Maria Michalk, sowie die für ärztliche Versorgung zuständige Berichterstatterin Karin Maag:

„Angesichts steigender Lebenserwartung nimmt die Bedeutung chronischer Krankheiten zu. In Deutschland leidet bereits heute mehr als ein Drittel der Bevölkerung an mindestens einer chronischen Erkrankung. Diese belasten in zunehmendem Maße auch das Gesundheitssystem. Multimorbide Patienten, bei denen mehrere Erkrankungen zusammentreffen, stellen aufgrund ihrer Komplexität eine enorme Herausforderung für die Versorgung dar. Umgekehrt ist es auch notwendig, die Gesundheitskompetenz insbesondere der älteren Generation zu fördern. Insbesondere die Behandlung chronischer Krankheiten setzt vernetzte, sektorenübergreifende Tätigkeit voraus, z. B. in Netzen. Die Bedarfsplanung ist bislang ebenso wenig auf Multimorbidität vorbereitet wie die Vergütungssysteme. Für uns ist auch die Entwicklung neuer Behandlungsmethoden mit einem Zusatznutzen für die Patienten von großer Bedeutung. Neue und bestehende Therapien müssen entsprechend geprüft und bewertet werden. Es ist zudem unerlässlich die Forschung in diesem Feld auszubauen.“

Professor Dr. Cornel Sieber (Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e.V.) erklärte: „Zwei Drittel der über 60-Jährigen haben mindestens eine chronische Krankheit. Mit zunehmenden Alter nimmt diese Zahl weiter zu; die Multimorbidität ist deshalb mehr Regel denn Ausnahme. Arbeit in interdisziplinären Teams zur Gesundheitsversorgung auf weiter hohem Niveau ist deshalb wichtig. Dies nicht zuletzt deshalb, als betagte Menschen – sowie ihre Angehörigen – meist auch andere Ziel- und Zeitperspektiven wie auch Bedürfnisse haben, die in der aktuellen Evidenzbasierten Medizin (EBM) nur partiell adressiert werden.“



Professor Dr. med. Martin Scherer (Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin) führte aus: „Wir müssen das Selbstmanagement der Patientinnen und Patienten stärken und soziale Benachteiligung als negativen Einflussfaktor chronischer Krankheiten bekämpfen. Hausärztinnen und Hausärzte überwinden als Generalisten gemeinsam mit ihren Patientinnen und Patienten die Fragmentierung der Versorgung und sorgen für Kontinuität und Fehlervermeidung.“

Professor Dr. Jürgen Bauer (Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie e.V.) sagte: „Die stark zunehmende Zahl von älteren multimorbiden Patienten erfordert eine ärztliche Versorgung, die den komplexen Anforderungen bei ihrer Behandlung gerecht wird. Dies gilt für den ambulanten ebenso wie für den stationären Bereich. In diesem Sinn müssen die noch vorhandenen Defizite im Bereich von Forschung, akademischer Lehre sowie ärztlicher Weiterbildung rasch beseitigt und die für ihre adäquate Versorgung erforderlichen Ressourcen, vor allem mit Hinblick auf eine sprechende Medizin, zur Verfügung gestellt werden. Der Geriatrie kommt in ihrer Kooperation mit den anderen Disziplinen für die Behandlung dieser Patientengruppe eine besondere Bedeutung zu.“

Professor Dr. Bernhard Wörmann (Medizinischer Leiter der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V.) wies auf die schnell steigende Zahl von Patienten mit chronischen Krebskrankheiten und die gleichzeitig rasanten Fortschritte in Diagnostik und Therapie hin. Er forderte die Förderung von qualitätsgesicherten, bundesweiten Netzwerken mit enger Kooperation von spezialisierten Zentren und Praxen/Ambulanzen, in denen auch die Erfahrungen von Patienten und Ärzten mit neuen Behandlungsmöglichkeiten durch Register erfasst werden.

Professor Dr. Gereon Nelles (Deutsche Gesellschaft für Neurologie) fügte hinzu: „Der Bedarf an Behandlungen von chronischen Erkrankungen des Nervensystems wie Schlaganfall, Demenz, Parkinson, Multiple Sklerose hat dramatisch zugenommen – allein die über Notfallambulanzen stationär aufgenommenen Patienten haben sich in den vergangenen Jahren von 40 auf 80 Prozent verdoppelt. Ein niederschwelliger Zugang zur fachärztlichen und spezialisierten Versorgung muss im stationären und ambulanten Bereich flächendeckend erhalten bleiben. Um dem erheblichen Versorgungsbedarf decken zu können, sind abgestufte und intersektoral koordinierte Versorgungsmodelle in Ergänzung zur Regelversorgung dringend erforderlich. Hier müssen insbesondere bessere Rahmenbedingungen für Notfallbehandlungen, flexible Angebote im Krisenfall, Gesprächsleistungen und Prävention geschaffen werden.“

Abschließend fasste Frau Maag die Diskussion zusammen und betonte: „Multimorbidität als Herausforderung kann nur gemeinsam gelöst werden. Eine gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Facharztgruppen, ein stärkerer Fokus auf die sprechende Medizin, aber auch der Abschluss von Verträgen der Besonderen Versorgung können hier zielführend sein.“

Maria Michalk, MdB

Platz der Republik 1 | 11011 Berlin

Telefon: +49 30 227-73330 | Fax: +49 30 227-76681

maria.michalk@bundestag.de

Wahlkreisbüro Bautzen

Hohengasse 16 | 02625 Bautzen

Telefon: +49 3591-351205 | Fax: +49 3591-351207

maria.michalk@wk.bundestag.de